

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

Keating, Pr. u. Gedruckt und herausgegeben von Arnold u. Co., in der Süd-Osten Straße, Ecke der Herrn Allen, B. C. H. m.'s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Zahrgang 2, ganze Nummer 75.

Donnerstag den 9. Februar 1841.

Sechste Nummer 23.

Bedingung u. g. m. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscription-Preis ist Ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung zu erheben ist. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden 50 angedreht. Für längere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufhebungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscription-termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Befehle geschickt durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

## Werth der Banknoten in Pennsylvania.

- Bank von Alleghany, zu Bedford, Umgangbr.
- Swatara, zu Harrisburg, geschlossen.
- Washington, zu Washington, Umgangbr.
- Chambersburg, zu Chambersburg, par
- Chester County, zu Westcheater, par
- Delaware County, zu Chester, par
- Germantown, zu Germantown, par
- Gettysburg, zu Gettysburg, par
- Lewistown, zu Lewistown, par
- Widdletown, zu Widdletown, par
- Montgomery Co., zu Norrisburg, par
- Northumberland, zu Northumb., par
- North America, zu Phila., par
- Northwestern Liberties, zu Phila., par
- Pennsylvania, zu Phila., par
- Penn Loan Office, zu Phila., par
- Pittsburg, zu Pittsburg, par
- Bank der Ber. St., zu Philadelphia, par
- do. do. Zweig, zu Pittsburg, par
- do. do. do. zu Erie, par
- do. do. do. zu Beaver, par
- do. do. do. zu Neu Brighton, par

- Berks County Bank zu Reading, par
- Carlisle ditto zu Carlisle, par
- Centre ditto zu Bellefonte, par
- City Bank zu Pittsburg, Umgangbr.
- Columbia Brüden-Gesellschaft, Columbia, par
- Commercial Bank, zu Phila., par
- Doppelstadt ditto zu Doppelstadt, par
- Easton ditto zu Easton, par
- Erie ditto zu Erie, par
- Erchange ditto zu Pittsburg, par
- Erchange Zweig zu Hollidaysburg, par
- Farmers Bank v. Bucks City z. Bristol, par
- Farmers u. Farmers zu Waynesburg, par
- Farmers ditto von Lancaster\* zu Lancaster, par
- Farmers ditto von Reading\* zu Reading, par
- Farmers u. Mechanics ditto zu Phila., par
- Farmers und ditto ditto zu Pittsburg, geb.
- Farmers und ditto do. zu Fayette Co. geb.
- Farmers und do. zu Greencastle geb.
- Franklin ditto zu Washington, par
- Girard ditto (Stephen) in Phila., geschl.
- Girard ditto in Phila., par
- Harrisburg ditto zu Harrisburg, par
- Harmony Institute zu Harmony, Umgangbr.
- Honesdale Bank zu Honesdale, par
- Huntingdon ditto zu Huntingdon, Umgangbr.
- Juniata ditto zu Juniata, Umgangbr.
- Kensington de. in Phila., par
- Lancaster de. zu Lancaster, par
- Lebanon de. zu Lebanon, par
- Lumberman's de. zu Warren, gebrochen
- Mannif. u. Mechanics in Phila., par
- Marrietta u. Senoche. Trading Co. Umg.
- Mechanics u. Manuf. Bank Pittsburg, par
- Mechanics Bank in Phila., par
- Miners Bank von Pottsville, par
- Northen ditto von Pa. zu Dundass, Umg.
- Nonogobela ditto von Braunsville, par
- Moymensing Bank in Phila., par
- Northumb. u. Col. Bk. zu Milton, Umg.
- N. Western Bk. v. Pa. z. Readingville, geschl.
- Nu Salem de. zu Fayette County, betrüg.
- Northampton Bank zu Allentown, par
- N. S. Delaw. Brüden Co. zu N. S. geschl.
- Agricul. u. Manuf. Bk. zu Carlisle, geb.
- Philadelphia Bank\* zu Philadelphia, par
- Richards (Mark) in Philadelphia, gebroch.
- Schuylkill Bank\* in Phila., 25 bis 30
- Silver Lake Bank zu Montrose, geschl.
- Southward ditto in Phila., par
- Towanda de. zu Towanda, par
- Union de. zu Uniontown, gebroch.
- Western de. in Philadelphia, par
- Westmoreland de. zu Greensburg, geschl.
- Wilkesbarr Brüden Co. zu Wilk. Umgangbr.
- Wyoming Bank zu Wilkesbarr, par
- York ditto zu York, par
- Youngbongary Bank zu Perryopolis, Umgangbr.

↑ Auf die mit einem \* bezeichneten Banken sind falsche Noten im Umlauf.  
↑ Die Deposit-Banken sind mit einem † bezeichnet.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen!

Ein großer Theil davon ist Sarsaparilla. Sind die einzigen bestehenden Pillen welche die stärkste Eigenheit besitzen für die Reinigung der Eingeweide und die Fähigkeit, zu gleicher Zeit, das Geblüt und Natur zu reinigen.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen,

Sind aus solchen medizinischen Extrakten zu sammengesetzt, welche schon von den berühmtesten Ärzten in den Vereinigten Staaten angewandt wurden und in der ganzen Welt.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen.

Sind ein sicheres Segenmittel gegen die übeln Effekte und Folgen von Merkur und Mindecalien, oder die gefährlichen Effekte von den schlechtesten Arzeneien und Quack-Medizinen von Quacksälzern und ausländischen Importeuren.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen,

Sind Anti Quack, Anti Mercurial, Anti Galtenhaft und gegen alle Krankheit erzeugenden Ursachen oder gegen die Constitution wirkende Substanzen.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen,

Mögen angewandt werden bei jungen und alten, männlichen und weiblichen, in allen Verhältnissen, ohne Rücksicht von Arbeit, Diät oder mäßigem Leben, und ohne Furcht für Verküftung.

### Hört! was Doktoren sagen! von Dr. Leidy's Blut-Pillen!

Auszug von einem Briefe von Dr. Howard, datirt Petersburg, Juni 30, 1839.

"Ich fand die Blut-Pillen als eine vorzügliche Purganz und Gebilut Reinigend, sank sie mild und sanft in ihren Wirkungen, keine schmerzliche Krankheit erzeugend im Magen, Schmerzigen zc. welche gewöhnlich durch Purganz erzeugt werden. Ich glaube, daß die Blut-Pillen die allerkräftigsten in Erntzen sind, von allem in Form von Pillen, und weiß daß sie in unzähligen Fällen die besten Wirkungen hervorgebracht haben."

### Auszug eines Briefes von Dr. W. S. Lambert, datirt Washington, Juli 8, 1839.

"Ich fand Ihre Blut-Pillen als eines der höchst schätzbaren Abführungsmittel, welches ich je angewandt. In der That, ich bin so zufrieden mit ihren Wirkungen, daß ich selten ein anderes Abführungsmittel anwende. Ich gebe sie fast in allen Krankheiten wo Abführung nöthig ist. Es ist auch nicht immer der Fall daß ich sie einzig als Abführungsmittel anwende. Ich finde daß sie für rheumatische Schmerzen, Krankheiten der Haut und viele andere Uebel, eben so wirksam sind."

Die Doktoren J. E. Hancock, Charles Hamill und William Francis, von Pennsylvania, von Neu Orleans.—Dr. J. G. Lewis und Jonathan Debre, von Kentucky.—Dr. J. Element, von Richmond.—Dr. Simon Sures, von New York.—Dr. J. D. Jarret, von Pittsburg.—stimmen der allgemeinen Meinung ab, daß die Blut-Pillen das allerschätzbare Abführungsmittel und Blutreinigungsmittel sind, und eigentümliche Mittel für rheumatische Uebel, Krankheiten der Haut, Kopfweh, Schwindel, Ohnmacht zc. zc., welches sie jemals gekannt oder angewandt haben, und gebrauchen sie in ihrer täglichen Praxis."

Zahlreiche Zeugnisse von Individuen könnten ebenfalls vorgelegt werden, aber die Kosten für Abreise sind zu groß, um deren Publikation zu erlauben. Zu alle Solchen, die Gelegenheiten haben mögen, möchte Dr. Leidy dennoch sagen:

### Probiert seine Blut-Pillen!

Bei allen Mitteln probiert sie, ehe ihr testet! andere zu probieren. Sie waren nie unbesriedigend—sie werden nie unbesriedigend sein können nie unbesriedigend sein in einiar ihrer Wirkungen, weil angenommen daß über 100,000 Schachteln davon verkauft wurden, und in nicht einen einzigen Falle war einzig davon unbesriedigend.

Wo ist Dr. Leidy? Was ist Dr. Leidy?

Die ganze Welt soll es wissen! Sein Name ist von selbst sich schnell verbreitend—und sein Ruhm bealeitet den Namen.

Dr. N. B. Leidy ist sowohl ein regulärer Apotheker als Arzt, attestirt durch die Doktoren Physis, Chapman, Core, Gibson, Jackson, Hare, Horner, Deweese, James zc.

Dr. N. B. Leidy ist ein geborner Pennsylvanier, gebildet in dessen Instituten, und ist nicht von Paris, London, Edinburgh oder einigem ausländischen Orte, welche gewöhnlich von Quacksälzern und Betrügern angegeben werden, welche denken, durch solche Fricke die Unwissenden und Unkundigen leichter zu hintertreiben.

N. B. Leidy gibt medizinischen Rath unsfouft, in allen Krankheiten von jeder Natur und Art, rechnet nur den gewöhnlichen Preis für die Medicinen die er vielleicht verordnen mag, an seinem Medizin Troy und Seundheits Emporium, No. 191 Nord 4te Straße nahe der Weinstraße, (Schilf vom goldnen Adler und Schlangen.) Philadelphia, wo einzig preparirt werden, und im Brecken und Kleinen verkauft.

### Dr. Leidy's Blut-Pillen,

Ebenfalls zu verkaufen bei:

- J. H. Smith u. Co. 2te Straße, nahe am Nochen idwen Wirthshaus.
- J. Gilbert u. Co. 3te St. oberhalb der Wein Straße.
- Friedrich Klett, Ecke der 2ten und Callowhill Straße.
- S. W. Dakely, Apotheker, Reading.
- Sarah B. Morris, do.
- John B. Long, do. Lancaster.
- J. B. Moser, do. Allentown.
- J. S. Auerer, Kaufmann, Lancaster.
- Miller, Schilf u. Smith, do. Hamburg.

↑ und zum Verkauf in der Druckerei dieser Zeitung, Preis 25 Cent die Schachtel. Mai 26.

### Zur Unterhaltung und Belehrung.

#### Der Geburtstags-Ball zu Niobamba.

Der balsamische Hauch eines ewigen Frühlings wehete über dem blühenden Thal von Niobamba. Verborgten mitten im Herzen der höchsten Gebirge Südamerikas, in einer Höhe, gleich jener der Carpathen, genos dasselbe des köstlichsten Klimas, freiwillig die edelsten Früchte zeugend des südlischen, und den Kornseggen des mittleren Europa. Gleich dem glücklichen Thal in Raffelas schien es gesichert vor den Sorgen, den Thorheiten und den Verbrechen der Welt, und dazu war es fast unzugänglich, wie dieses, die mächtigsten Gipfel der Anden-Gebirge umgeben von allen Seiten. Der Chimborasso, welcher seinen mit ewigem Schnee bedeckten Kamm hoch über alle Gebirge der neuen Welt emporstreckt, schaut mit finsterner Stirn, wie ein Gigant nieder auf alle geringere Erhöhungen, Trost bietend den Stürmen und Erdbeben, welche seit vierzig Jahrhunderten in unzähligen Wiederholungen die tiefer umherliegenden Ebenen verwüsteten. Sein eisiger unerschütterlicher Gipfel, spottet, ungeachtet der vulkanischen Glut im Innern, jeder Annäherung des Menschen. Hier befindet sich auch der berühmte Feuerspeieude Berg Cotapari, der herrlichste an Gestalt, aber auch der verderblichste in seinen Ausbrüchen, welche so regelmäßig wiederkehren, daß ihr Eintreffen beinahe mit Sicherheit voraus berechnet werden kann. Der Zulkertut-artige Gipfel von blendender Weisse, steigt empor aus dem majestätischen Dunkel des Waldes, gleich einer Alabaster Pyramide, ruhend auf einer Unterlage von Ebenholz, erreicht er eine Höhe von fast neunzehn tausend Fuß, und spiegelt in allen Regenbogenfarben die Strahlen der senkrechten Sonne zurück durch eine Atmosphäre von unbegreiflicher Durchsichtigkeit. Seit langen Jahren hatte sich schon der Berg ruhig verhalten. Die Glut in seinem Innern gab kein Zeichen des Daseins von sich; eine trägerische Ruhe wiegte die Umgebung in vollkommene Sorglosigkeit ein. Die äppige Vegetation der tropischen Zone barg deckend die Verheerungen früherer Ausbrüche. Schmarotzerpflanzen und Blumen wucherten in den Ritzen und Spalten der Lava. Jedwedes Ding auf der Oberfläche athmete Ruhe und Heiterkeit; und die Bewohner des Thals überließen sich beim Anblick ihrer wogenden Kornfelder und der unter der Last ihrer Früchte sich beugenden Bäume sorglos dem Traume ewigwährender Sicherheit.

#### Der Gebieter von Niobamba war der Marquis de los Esmeraldas.

Im Besitz unermesslicher Reichthümer und einer auch im Lebenssommer noch höchst anziehenden Gattin, vollendete Helena, die Tochter und einzige Erbin, sein Glück. Sie war eine Schönheit wie man wenige findet. In einem Kloster erzogen, ward sie sorgfältig in Allem unterrichtet, was ihrem hohen Range angemessen sein möchte, welcher übrigens noch durch ihre Beschcheidenheit neuen Glanz erhielt. Das Schloß des Marquis stand am Abhänge des Cotapari. Dasselbe war niedrig gebaut, wie alle Wohnungen in Peru und in andern Theilen des spanischen Amerika. Die Häufigkeit der Erdbeben hatte die ersten Ansiedler diese Vorsicht gelehrt. Obschon indeß das Gebäude nicht ein Stockwerk an Höhe überstieg, mangelte es ihm doch keineswegs an reichgeschmückter Geräumigkeit. Silber war das Material, angewandt zu Zwecken, wozu man in andern Ländern Eisen, Stahl oder Messing verwendet. Indes—es war eine schwebfällige Pracht und Herrlichkeit. Geschmack ist eine fremdartige Pflanze im spanischen Amerika; sie derwelt in dem vernichtenden Athem der Tyrannie. Keine Sprache jedoch vermag ein genügendes Bild entwerfen von der Schönheit und Großartigkeit der Aussicht von der Terrasse des Gartens. Blumen, welche in

unserem veränderlichen Klima nur äußerlich schwer in Treibhäusern fortkommen, wuchsen da wild und ohne Pflege — kurz, diesem Paradiese von Peru mangelte nichts als die — Sicherheit.

Es war der Geburtstag der Donna Helena. Mit Bärtlichkeit und Stolz hatte der Marquis das Fest aufs Prachtvollste angeordnet. Der Adel Perus beehrte die Tagesfeier mit seiner Gegenwart. Mandes reichgeschäumte Maultthier, tragend einen bejahrten Edlen, stieg den gefährlichen, in das Thal führenden Pfad hinab. Mancher edle Cavalier trug seine Eleganz und Reiterkünste auf unbändigem Hengste stolz zur Schau, während manche liebenswürdige Donna im engen Raume ihrer Sänfte kauerte. Und nun ist der glänzende Kreis versammelt; die schöne Helena ist der Magnet der allgemeinen Anziehung; zu ihr ist jedes Auge gewendet; — doch ihr Herz nimmt keinen Theil daran — Ein Gast ist nicht gegenwärtig.

Endlich sprengt ein staltlicher Reiter aus einem Tannengehölz in das Thal hinab. Ein andalusischer Hengst trägt ihn. Der Reichtum seiner Tracht deutet auf seinen Rang, und sein Ganzes bezeichnet ihn als einen Liebhaber der Natur. Man erkennt ihn sogleich als den Conde de Turillo. Helena erröthet bei seinem Anblick; es ist die Blüt zärtlicher Erkennung. Der Graf hatte sich bisher über seine Zuneigung mit keiner Silbe erklärt; aber die Blitze waren gewechselt worden, Seufzer waren den Herzen entflohen, mildes Händedrücken hatte die Herzen erbeben lassen. Sie konnten sich über diese Zeichen nicht täuschen — es waren die Merkmale der Liebe.

Jetzt ist das Banket vorüber. Erde, Luft, das Meer, jedweder Theil der bewohnten Erde, die Erzeugnisse jedweden Klimas hatten ihren Tribut zu dem Feste beitragen müssen. Die Conditoren Quitos hatten ihre Kunst erschöpft; funkelnde Weine in goldenen Bechern hatten die Geister geweckt, doch, in Folge der herkömmlichen Mässigkeit der Spanier, nicht die Sinne der Gäste benebelt. Die willkommene Einladung zum Salon ertönt, und findet pünktlichen Gehorsam. Prachtvolle Krykall Leuchter strahlen das Licht von tausend Wachskerzen zurück. Cessel von massivem Silber mit gestrickten Atlaskeden laden die Wäden zum Ausruhen ein. Jugend und Schönheit verherrlicht allseits die Scene. Im übrigen Europa ist der Tanz ein Talent; in Spanien und seinen amerikanischen Colonien wird er glühende Leidenschaft.

Nach Endigung eines Nationaltanzes, welcher die Gesellschaft zur Bewunderung hinriß, traten der Graf und Helena in ein offenes Fenster. Er sprach lange und eifrig mit ihr, und schloß seine Rede mit den Worten: "Theweste Helena! Euer Herz ist es allein, das ich suche; in seinem Besitz biet' ich Trost jedem Mißgeschick, ohne dasselbe ist mir die Welt nichts als eine Wüste und das Leben eine unerträgliche Last."

Bevor Helena antworten konnte, schlug ein hohles unterirdisches Getöse an ihr Ohr. Zuerst glich das Geräusch dem Rollen entfernter Donner, und in Verhältniß seines Lautwerdens schien es, als ob Kanonen unter ihren Füßen abgefeuert wurden. Das Geschrei der Haushiere, das ängstliche Hin- und Herfliegen der gegen die Mauern und Wände stossenden Vögel — der allgemeine Schrecken verkündigte eine sener fürchterlichen Convolusionen, welche so oft und so schrecklich die dortigen Gegenden verwüstet haben. Der den ganzen Tag über klar und blau gewesene Himmel, überzog sich plötzlich mit einem bräunlichen Colocit, und der volle Mond ward vollkommen verfinstert.

Wohin schwand nun die Stimme des Jubels, welche noch einen Augenblick zuvor die muntere Versammlung durchtönte! — Wehe! Befürzung trat an die Stelle der Fröhlichkeit — die plöbliche Gefahr ver-

bannte alle Frivolität; alle Gesichter wurden bleich, alle Herzen erstarreten zu Eis vor Furcht; jedes Knie beugte sich vor dem Wesen, welches Gebirge auf seiner Waageschaale wiegt, und das sie in seinem Mißfallen so eben von Grund aus umstürzen zu wollen schien. Ein gewaltiger Stoß erfolgte. Die Mauern des Landhauses rissen theilweise auseinander, unermessliche Felsbruchstücke stützten von den verkalkten Klippenhöhen des Cotapari; ein wüthender Sturmwind blies die Tannen des Waldes wie Federn umher; Aller Augen sind auf den Berg gerichtet. Eine dicke feuerfarbige Rauchsäule entsteigt dem gigantischen Gipfel, welchen nie ein menschlicher Fuß betreten. Kaum, daß der weite Krater hinreich, der wirbelnden Blut Ausgang zu verschaffen. Die convulsivischen Wehen des Vulkans vibriren hörbar in einer Entfernung von mehr als hundert Meilen, und gegen ihr Getöse ist der Kanonendonner von tausend Armeen bloß das Getöse einer Harfe. Der Cotapari erbebt bis zum Grunde. Seine Pot-pirwalle vermögen nicht mehr das tafende Element zusammenzuhalten. Ströme von Lava brechen aus den Seiten des Berges hervor. Ein fast blendendes Licht entsteigt dem Krater des Vulkans. Unermessliche Flammenmassen, vielleicht im Mittelpunkte der Erde entspringend, wälzen sich zu einer nicht zu berechnenden Höhe empor. Ferne Provinzen werden von diesem Verderben bringenden Glanze erleuchtet. Die eisigen Pits des Chimborasso und des Antisana erglühen im Widerschein wie diamantene Pyramiden. Die Seiten des Cotoparißgipfels sind bedeckt mit dem aufgehäuften Schnee von beiläufig dreißig Jahren. Die gewaltige Höhe beginnt die Felsen zu verglasen. Zulezt erscheint der Berggipfel in seiner Nacktheit, und Alle, welche diesen grossen gigantischen Schornstein, rothglühend wie das Eisen im Hammerofen, in sener Stunde gesehen haben, werden nicht leicht die Erinnerung an eine Scene verlieren, wo das Erhabene, was die Natur zu bieten vermag, mit ihren furchtbaren Schrecken in Eins verschmolzen schien.

Während dieser entschlichen Heimsuchung sank Helena in Ohnmacht, und ward von dem Grafen in den Garten gebracht. Sie kam wieder zu sich, doch nur um Zeugnis zu werden gegenwärtigen Unheils und antizipirter Zerstörung. Das Haus des Marquis stand verlassen da. Der Reiche und der Arme, der Junge und der Alte — Alles ist in dem Garten versammelt. Die Erde schwankte unter ihren Füßen. Unaufhörlicher Aschenregen droht sie sämmtlich zu begraben. Schwefeldämpfe drohen mit Stickung allen Lebenden. Dazu gesellt sich neues Entsetzen. Der Cotapari scheint sich in Cataracten aufzulösen. Man vernimmt das Getöse stürzender Gewässer von seiner Höhe. Bäume und Felsen gleichen umhergeschleuderten Spreu im Dran — der Wasserstrom stürzt von Klippe zu Klippe nieder — er erreicht die Hacienda des Marquis; Zerstörung eilt ihm vortan — Vernichtung aller Spuren menschlichen Fleisses und menschlicher Industrie folgt ihm auf dem Fuße nach.

Der Marquis sucht, mit Hilfe des Grafen Helena aus dem Wassergrabe zu retten. Die Gattin hängt sich halb ohne Sinnen an ihren Gemahl. Die Boten des Geschicks brechen herein; der mächtige Strom überwältigt alle Schranken — die unglücklichen Eltern werden von der Seite ihres Kindes hintebgeschwemmt; ein schwacher Angstschrei verkündet ihren letzten Todesatem. In wenigen Augenblicken ist keine lebende Seele mehr sichtbar. Die Bruchstücke des Landhauses schwimmen gleich Korkhölzchen auf der Flut. Menschen, Thiere, Bäume, Häuser, Hüften — Alles ist verschwunden. Todesbebruhe hat seinen Sitz aufgeschlagen auf der Stätte, wo vor wenigen Stunden der